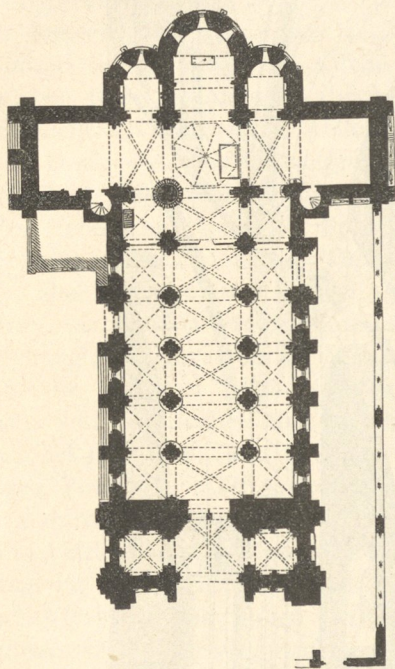


haus und einem Chor mit Tonnengewölbe und halbrunder Apfis. Geradlinigen Chorschluß zeigt dagegen die kleine Kirche S. Ifidoro, die wieder nicht auf Gewölbe angelegt ist. Mit welchem Geschick solche kleinere Bauwerke oft behandelt sind, das beweist unter andern die Kirche Santiago zu Coruña. Es ist ein einschiffiger Bau, mit Quergurten auf vortretenden Wandpfeilern, 13,4 M. weit gespannt, darüber ein hölzerner Dachstuhl, eine Anordnung, wie der Süden, namentlich Italien, sie liebt. Den Chor bilden in anziehender Wirkung drei Apfiden mit tonnengewölbten Vorlagen in der ganzen Breite des Schiffes.

Toro. Weiter scheint die Stiftskirche zu Toro mit ihrem breiten, phantastisch decorirten und reich gegliederten Kuppelthurm auf der Vierung den Kathedralen von Zamora und Salamanca zu entsprechen.

Benavente.



Palencia.

Fig. 549. S. Vincente zu Avila.

Zu den bemerkenswertheften Bauten dieser Gruppe gehört sodann S. Maria zu Benavente, mit weit ausladendem Kreuzschiff, an welches fünf Parallel-Apfiden stoßen (vergl. Fig. 541). Da die inneren minder tief sind als die mittlere Hauptapfis, die äußeren wieder von jenen überragt werden, so stellt sich eine Abstufung heraus, welche nicht ohne feinere Berechnung der künstlerischen Wirkung, im Wetteifer etwa mit dem reichen Nischen-system der französischen Choranlage von Santiago, entstanden ist. Das Langhaus hat über seine spätromanischen gegliederten Pfeiler ein gothisches Sterngewölbe bekommen. Die kleine Kirche S. Juan del Mercado ebendort ist ein ähnlicher Bau mit drei Parallel-Apfiden.

Wie bei mäßigen Dimensionen diese Kirchen immer mehr nach freien, weiten Intervallen streben, beweist S. Miguel zu Palencia, ein Werk der späten Uebergangszeit. Das Langhaus besteht aus vier Jochen, im Mittelschiff mit

quadratischen Kreuzgewölben von 7,62 M. Spannung, die Seitenschiffe fast eben so breit, 6 M. Ein Kreuzschiff ist nicht vorhanden; vielmehr enden die Schiffe in drei Apfiden mit Rippengewölben; die mittlere Apfis wunderbarlich genug als vierseitiges Polygon gestaltet und über die seitlichen hinaustretend. Ungewöhnlich erhebt sich der Glockenthurm in der Mitte der Façade, während die Seitenschiffe neben ihm als Kapellen fortgesetzt sind. Die ganze Anlage hat merkwürdige Verwandtschaft mit deutschen Kirchen jener Zeit. — Eins der besten und wirksamsten Denkmäler dieser Gruppe ist endlich S. Vicente zu Avila, obwohl auch hier die Dimensionen über das bescheidenste Maaß nicht hinausgehen (Fig. 549). Das Mittelschiff, 7,26 M. weit, besteht aus sechs Arkaden auf Pfeilern mit vier Halbsäulen, die in einem Abstand von 4,88 M. errichtet sind. Ein Querschiff mit achteckiger Kuppel schließt sich an, dessen vorspringende Arme Tonnengewölbe haben. Drei Apfiden auf tonnengewölbten Vorlagen bilden den östlichen Abschluß. Die gesammte innere Länge beläuft sich nur auf c. 54 M. An die Westseite legen sich

Avila.